



Im Jahr 2021 fielen rund **ein Viertel** der ukrainischen Energieproduktion auf **Kohlekraftwerke**. Rund die Hälfte des ukrainischen Kohlebedarfs wird importiert. Die staatlichen Minen sind überwiegend defizitär. Mit der Eskalation von Russlands Angriffskrieg sind auch die **Kohleminen** in der innerukrainischen Debatte wieder wichtig für die Energiesicherheit geworden. Im Jahr 2023 konnten die beiden **größten Kohlebergbauunternehmen des Landes ihren Gewinn fast verdoppeln**.

Umweltschäden des Bergbaus werden kaum kontrolliert

Die **Folgen des Kohlebergbaus für Umwelt und Gesundheit** der Menschen wirken dabei so gut wie ungebremst. Aufgrund des Kriegszustandes führt die staatliche Umweltinspektion zurzeit fast keine Kontrollen durch. Daher ist oft unklar, ob Unternehmen sich an Umweltvorschriften halten, beispielsweise an Vorgaben zur Benutzung von **Filtern oder zur Vermeidung von Staubbelastung**.

Strukturwandel mit ungleichen Voraussetzungen

Aufgrund der großen Entfernung zur Front hat das westukrainische Kohlebecken die **günstigsten Voraussetzungen für einen gerechten Strukturwandel**. Die unbesetzten, westlichen Teile des Donbas haben Potenzial im Maschinenbau und im Agrarsektor. Aufgrund der Nähe zur Front kommen jedoch kaum Investitionen an. Die Region braucht dringend eine **Erneuerung der Infrastruktur**. Die besetzten Städte in den Regionen Donezk und Luhansk stehen vor einer ungewissen Zukunft.



Unsere strategische Arbeitsweise überzeugt Sie? Dann unterstützen Sie uns dabei, ...

- Die Klima- und Energiewendezusammenarbeit Deutschlands und der EU mit der Ukraine durch Lobbyarbeit in Berlin und Brüssel auf der politischen Agenda zu etablieren und mit gezielten Vorschlägen weiterzuentwickeln
- Mit finanzieller Hebelwirkung Projektgelder für die Ukraine-Arbeit zu generieren
- Die ukrainische Umweltzivilgesellschaft in transnationalen Projekten zu unterstützen, insbesondere bei ihrer Arbeit für einen sozial gerechten Kohleausstieg und Strukturwandel in den vom Krieg besonders betroffenen Kohleregionen
- Mit Debattenbeiträgen (z.B. Studien- und Positionspapieren) Vorschläge zu machen, wie Deutschland und die EU den notwendigen grünen Wiederaufbau der Ukraine am besten unterstützen sollten.



Spenden:
www.germanwatch.org/spenden



Informiert bleiben:
www.germanwatch.org/GermanwatchKompakt



Fördermitgliedschaft:
www.germanwatch.org/mitglied-werden

Germanwatch-Spendenkonto
bei der Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN: DE95 3702 0500 0003 2123 23
BIC/Swift: BFSWDE33XXX



Germanwatch e.V.

Kaiserstraße 201, 53113 Bonn Tel. 0228 / 60 492-0
Stresemannstraße 72, 10963 Berlin Tel. 030 / 57 71 328-0
www.germanwatch.org • info@germanwatch.org

Wiederaufbau der Ukraine grün und gerecht gestalten

Germanwatch setzt sich dafür ein, dass die Ukraine im Rahmen einer ambitionierten europäischen Klimapolitik mitgedacht wird. Sie können helfen!



Über Germanwatch



Germanwatch ist eine **unabhängige Umwelt-, Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisation, die sich für eine zukunftsfähige globale Entwicklung einsetzt**. Zukunftsfähig, das heißt für uns sozial gerecht, ökologisch verträglich und ökonomisch tragfähig.

Wir schauen auf **mehr als 30 Jahre und über 650 erfolgreich abgeschlossene Projekte** zurück. In dieser Zeit haben wir uns als wirkungsvoller Akteur der Zivilgesellschaft etabliert. So mancher klima- und entwicklungspolitische Meilenstein wäre ohne Germanwatch später oder vielleicht auch gar nicht erreicht worden.

Mehr über Germanwatch:
www.germanwatch.org/ueber-uns



Unsere Schwerpunkt in der Ukraine

In den **ukrainischen Kohleregionen** schadet der Bergbau den ökologischen **Lebensgrundlagen** wie Luft und Grundwasser. Seit 2017 unterstützt Germanwatch die ukrainischen Kohlestädte auf dem schwierigen Pfad der **Transformation**. Germanwatch arbeitet daran, den Weg für einen **sozial gerechten grünen Wiederaufbau der Ukraine** zu ebnen und alternative Entwicklungspfade für die von Kohle wirtschaftlich stark abhängigen Regionen zu finden. Für dieses Ziel:

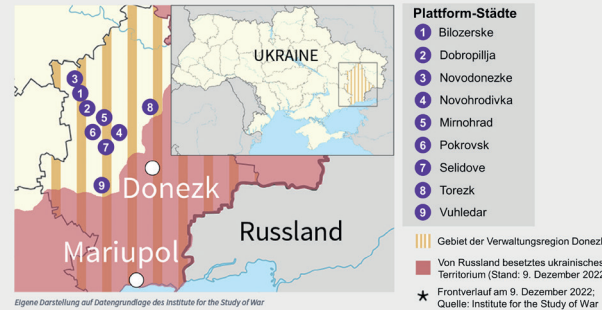
- Arbeiten wir eng mit ukrainischen NGOs zusammen
- Organisieren wir Studienreisen und Workshops
- Verfassen wir Meinungsbeiträge und Studien

Was wir tun

Seit 2017 arbeitet Germanwatch in der Ukraine mit den NGOs **Alternativa** und **Ecoaction** zusammen. Gemeinsam wurde eine „**Plattform für nachhaltige Entwicklung der Kohlestädte in der Region Donezk**“ aufgebaut. Darin haben sich neun Städte, vier Vereine und die Handelskammer der Region Donezk zusammgefunden. Die Städte entwickeln gemeinsam Pläne für eine **alternative Wirtschaftspolitik**. Gemeinsam formulieren sie ihre Bedürfnisse gegenüber der Zentralregierung in Kyjiw und gegenüber ausländischen Geldgebern.

Plattform für nachhaltige Entwicklung der Kohlestädte

Die Plattform-Städte in der Verwaltungsregion Donezk liegen teilweise nur wenige Kilometer vom Frontverlauf* entfernt.



Bis heute (Stand: Januar 2024) sind alle Plattformstädte unbesetzt geblieben. Doch die Front ist oft nur wenige Kilometer entfernt. Regelmäßig unterliegen die Städte Raketenbeschuss. **Das Leben der Menschen vor Ort ist bedroht.**

Trotz des Krieges arbeiten die Städte weiter in der Plattform. Die **Plattform für nachhaltige Entwicklung der Kohlestädte** mischt sich aktiv in die Debatte um den Wiederaufbau der Ukraine ein. Die Städte setzen sich dafür ein, dass eine gerechte **Transformation** der Kohlestädte eine hohe Priorität in den nationalen Plänen zum Wiederaufbau erhält

Mehr zu unseren Partnern und zu zivilgesellschaftlicher Arbeit in Zeiten des Krieges:

www.germanwatch.org/wiederaufbau-ukraine



Bildquellen: Germanwatch/Lukas Latz: Seite 2, 5 ; Alternativa: Seite 1, 4
| Gedruckt auf Recycling-Papier

Andere über unsere Ukraine-Arbeit



Oleksandr Brykalov,
Bürgermeister von Myrnohrad bei der Second High Level Conference on Just Transition, Oktober 2023

„2017 haben Germanwatch, Alternativa und Ecoaction sieben Bürgermeister der Region Donezk versammelt. Sie haben uns an das Memorandum der ukrainischen Regierung zum Kohleausstieg erinnert und uns gefragt, was wir für einen Plan haben, wenn 2035 die Schächte geschlossen sind. Sie haben uns dazu gebracht, uns untereinander enger zu vernetzen. Dadurch konnten wir in parlamentarischen Ausschüssen sprechen. Man hat angefangen, uns zu hören. Nicht zuletzt dank dieser Aktivitäten hat die GIZ meine Stadt Mirnohrad auch in ihr Programm als Pilotprojekt aufgenommen.“



Natalia Ivan'o,
stellvertretende Leiterin der Militärverwaltung von Pokrovske, Oktober 2023

„Ich möchte Germanwatch dafür danken, dass sie die Arbeit unserer Plattform ständig begleiten und uns Zugang zu Transformationserfahrungen in Deutschland und in anderen Ländern ermöglichen.“

Dieser Flyer wurde produziert im Rahmen des GIZ-Projekts „Einen gerechten Übergang für ukrainische Kohleregionen ermöglichen“, in dem Germanwatch Zuwendungsnehmer ist. Auftraggeberin ist das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.



Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz



Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH